

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

5.8.1808 (Nr. 125)

Carlruher



Zeitung.

Freitag,

den 5. Aug. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegie.

Inhalt: Triest: Handelsfachen — Von der Donau: Landwehr — Frankfurt: Oestreich. Gesandte — Königsberg: Preuss. Gesandte — Berlin: Truppenmarsch — Paris: Haushaltungsfachen — Reise des Kaisers — Mainz: Verordnung wegen ten Juden — Rom — Neapel: Königl. Dekret — Mailand: Lager — Lucca.

Oestreich.

Triest, vom 24. July.

Die Nachricht, daß künftig den amerikanischen Kauffahrern alle Oestreichischen Häfen am adriatischen Meer verschlossen seyen, und die Vermuthung, daß noch einige andere Flotten das nemliche Schicksal theilen dürften, hatte in den Preisen der Kolonialwaaren eine außerordentliche Revolution gemacht. Der Centner Zucker, den man am 20. July noch zu 305 Gulden Wiener Gewicht und Valuta (Papiergeld) hatte haben können, wurde wenige Stunden nach Bekanntwerdung jenes Verbots bereits zu 365 Gulden verkauft.

Von der Donau, vom 24. July.

Zu Belgrad spricht man von einer merkwürdigen Aeußerung, die Georg Czerny im öffentl. Senat gemacht haben soll. Weil die Revolutionsmaschine keine Armeunterhaltungskasse zusammen zu bringen vermag, soll er gesagt haben: „Die Daiden, oder Heerführer, habe ich eher zu Grabe führen lassen, die gegenwärtig neuen aufgelebten will ich nicht nur selbst begleiten, sondern auch mit eigener Hand ihre Köpfe abnehmen.“ (Czerny Georg scheint über das Mißlingen seiner Pläne verrückt zu werden.) Nach der Unterredung desselben mit den Befehlshabern der serbischen Arme (am 2. d.) brachen sogleich 16,000 Serbier gegen Nissa und eben so viele gegen Widdin auf. Nissa soll genommen werden, es koste was es wolle. Die Theuerung u. der Mangel an Lebensmitteln wird in Ser-

vien so groß, daß wahrscheinlich das in diesem Lande gespielte Drama, sich mit einer allgemeinen Hungersnoth endigen wird. . . . Was die Russen in Belgrad wollen und da zu thun haben, weiß man immer noch nicht.

Von der Donau, vom 27. July.

Die Organisation der Landwehr ist nun in allen Theilen der deutschen Erbstaaten vollendet, und die Uebungen derselben beginnen jezt. Der Handelsstand in Wien allein hat aus seinem Mittel ein Korps von 1,200 der ausserlesensten jungen Männer aufgestellt und uniformirt. Nur die Zahl der Freiwilligen übersteigt um die Hälfte die Forderungen der Staatsverwaltung. Ueberall werden Subscriptionen zur Uniformirung eröffnet. Gutsbesitzer setzen Prämien für diejenigen aus, die sich im Schiessen üben und auszeichnen. Vorzüglich bemerkt man in Steiermark einen rühmlichen Enthusiasmus. Inzwischen haben die Gerüchte, welche in diesen Maaßregeln Andeutungen gespannter Verhältnisse mit dem Auslande finden wolten, sich verloren, und man sieht der Fortdauer des Friedens mit ruhiger Zuversicht entgegen.

Deutschland.

Frankfurt, vom 1. August.

Der kaisert. Oest. Gesandte am Königl. holländ. Hofe, Baron Felz, ist heute hier durch nach Wien passirt, wohin er auf Urlaub in Familien-Angelegenheiten reiset. Seit einigen Tagen sind auf hiesigem Plage die Kolo-

nialwaaren, besonders Kaffee um ein merkliches in die Höhe gegangen. Sie scheinen auch, nach allen Merkmalen noch höher zu steigen. Uebrigens ist gegenwärtig ein großer Stillstand in allen Handelsgeschäften.

P r e u s s e n .

Königsberg, vom 17. July.

Ein in Schweden unter Embargo gelegenes und freigelassenes preussisches Schiff, hat die Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß unser vormals am englischen Hofe akkreditirter Gesandte, Freiherr von Jakobi-Klöst, nachdem er von Calais zurückgewiesen, und dadurch zur Rückkehr nach England gezwungen, vom englischen Ministerium aber ihm kein engl. Schiff zur direkten Reise nach Preussen bewilligt worden ist, sich vergebens bemühet hat, über Holland oder durch die dänischen Staaten nach Deutschland zurückzukehren. Es blieb ihm daher nur der Weg nach Schweden offen, wo er vor einigen Wochen zu Gothenburg ankam. Der dortige Gouverneur erklärte, auf Befehl seines Souverains, dem Herrn von Jakobi bald nach seiner Ankunft, daß, weil man preussischer Seits den schwedischen am hiesigen Hofe akkreditirt gewesenen Gesandten nicht bis zur Ankunft der zu seiner Abholung bestimmten schwedischen Fregatte zu Königsberg gelassen, sondern nach Pillau gewiesen habe, er in Gothenburg nicht bleiben dürfe, sondern nach Marstrand sich binnen zweimal 24 Stunden begeben müsse. Man wird von Seiten unsers Gouvernements ohne Zweifel ein Schiff zur Abholung des gedachten Gesandten nach Schweden senden, u. für Erleichterung seiner Reise um so mehr sorgen, als dieser würdige Greis durch die politischen Verhältnisse so vielen Mühseligkeiten ausgesetzt gewesen ist, auch durch einen Fall auf dem Schiffe, das ihn nach Gothenburg brachte, noch jetzt an seiner Gesundheit sehr leidet.

B e r l i n , vom 26. July.

Am 22. früh marschirte das 32. Regiment plötzlich aus dem Lager nach Wesel; die Ordre, die ein Courier überbrachte, lautete, daß das Regiment sechs Stunden nach dem Empfang derselben aufbrechen sollte; in Wesel hat es auf weitere Ordre zu warten. — Es ist nunmehr die Einrichtung getroffen, daß sich v. 1. Aug. an die hier in Garnison stehenden Offiziere, wie auch die hier in

Menge sich befindlichen Employes selbst verpflegen; sie erhalten dagegen vom Gouvernement Geld, ein Capitän monatlich 200 Franken, ein Premierlieutenant 150 und ein Souslieutenant 120 Franken. Das Gouvernement hat dazu monatlich 120,000 Rthlr. verlangt; es heißt aber, daß es auf 80,000 Rthlr. monatlich nachgelassen; diese Summe wird unter die Bürger repartirt.

Die neuesten, so eben eingegangenen Nachrichten aus Petersburg berichten, daß die Schweden eine Landung in Finnland gemacht haben. Diese wiederholten Versuche erschöpften nur ohne Nutzen die Kräfte Schwedens, und haben kein anderes Resultat, als den Russen einige Gefangene mehr zu überliefern. Es war ein Adjutant des Königs, der diese letzte Expedition kommandirte. Er wurde selbst mit 12 andern Offizieren und 3 bis 400 Mann zu Gefangenen gemacht. Vier Kanonierschaluppen sind in der Gewalt der Russen geblieben, und 4 Galeeren wurden versenkt. Da der König von Schweden, als er noch Meister von allen festen Plätzen von Finnland war, diese Provinz nicht vertheidigen konnte; sind diese wohl die Mittel, wodurch er hoffen kann, sie wieder zu erobern?

F r a n k r e i c h .

P a r i s , vom 30. July.

Der Moniteur giebt heute folgende Nachrichten aus Tarbes vom 23. July. „Ihre k. k. Majestäten sind heute um 10 Uhr des Morgens hier angekommen. Als Sie die Höhe von Fos erreicht hatten, von wo aus man die schöne Ebene von Bigorre überseht, fanden sie die Einwohner der benachbarten Dörfer in großer Zahl versammelt; ein Theil derselben war niedlich gekleidet, mit Blumen und Bändern ausgeschmückt, und trug Fahnen von verschiedenen Farben in der Hand. Letztere (Ballades in dortiger Gegend genannt) tanzten nach Landesfittte vor dem Wagen Ihrer Majestäten den Berg hinab. Ihre M. sind in der Stadt, deren Bevölkerung durch das Zustromen aller Einwohner aus allen unsern Theilen um das Dreifache angewachsen war, von einer unzählbaren Menschenmenge und unter allgemeinem Jubel empfangen worden. Der Hof des Präfectur-Hoels, wo ihre Majestäten abgestiegen sind, kann kaum die zahlreiche Ehrengarde fassen, welche die verschiedenen Bezirke, wor-

aus das Departement bestellt haben, und die durch Mannigfaltigkeit und Eleganz ihrer Kleidung sich auszeichnet; diese Garde wird von Hrn. de Noe, ehemaligen Marechal de Camp, kommandirt. Um 2 Uhr hatten Se. Maj. der Kaiser den verschiedenen Autoritäten Audienz gegeben. Um 4 Uhr stiegen Sie zu Pferde, besuchten alle Plätze im Innern, umritten die Stadt von Außen, und nahmen das Depot von Hengsten in Augenschein. Diesen Abend ist die ganze Stadt beleuchtet. Die Straßen sind mit einem durch die Gegenwart seines Souverains freudetrunkenen Volke angefüllt."

Hr. Desaur, Apotheker zu Poitiers, rath an, das Obst statt des Zuckers mit Honig einzumachen, und versichert, daß es eben so gut ist, wenn man folgendes Recept dabei befolgt. Er wählt dazu die Johannis-Beeren; man nehme 24 Loth Kohlen, zerstoße sie grob, und wasche sie zweimal. Man setze sie mit 6 Boucailen Brunnenwasser und 6 Pfund guten Honig in einer Pfanne auf Feuer, lasse sie eine Stunde lang kochen, und seihe alsdann den Syrup durch ein Tuch. Man thue 8 Pfund Johannisbeeren u. 2 Pfund Himbeeren in diesen Syrup, koche es eine halbe Stunde lang und rühre es mit einem Löffel oft um. Man schütte es hierauf in ein Telleruch und drücke es wohl aus. Man erhält auf solche Art einen klaren und hellen Syrup. Nunmehr reinige man die Pfanne, thue diesen Syrup wieder darein und koche ihn länger, als man sonst mit dem Zucker zu thun pflegt, so wird man eine vortrefliche Konfiture ohne einigen fremden Geschmack erhalten. Auf eben dieselbe Art kann man mit allen andern Obstarten zu Werke gehen.

Ma i n z, vom 29. July.

Der Hr. Präsekt des Saar-Departements hat zu Trier ein Umschreiben an die Unter-Präsekte und Marces erlassen, worin er sagt: „Ich erfahre, mein Herr, daß man in mehreren Gemeinden sich erlaubt, die Juden durch voreilige Untersuchungen zu beunruhigen, daß man sie in ihrem Handel oder Gewerbe stört und sogar mehrere Maires durch eine falsche Auslegung des kaiserlichen Dekrets vom 17. letzten März, zu Anklagen gegen dieselben angeteilt haben. Solche Bedrückungen sind äußerst tadelhaft, und ich fordere Sie auf, ihnen Einhalt zu thun. Sie sind

ganz gegen den Sinn des Gesetzes und den Absichten der Regierung zuwider; denn beide wollen kloß, daß die Juden einigermaßen genöthigt werden, sich dem Ackerbau oder allen dem Kunstfleiß offen stehenden Professionen zu widmen, daß sie mithin dem unerlaubten Geldhandel und Wucher entsagen. Von diesen Grundsätzen sollen die Lokal-Behörden ausgehen. Freylich müssen die Juden in Zukunft unter einer strengen Aufsicht stehen, aber sie dürfen nicht, unter dem Vorwande ihres vorigen Betragens, der Rechte beraubt werden, die ihnen durch die jetzige Gesetzgebung zugesichert sind. Mit einem Wort, ihre Gewohnheiten, ihre Grundsätze müssen verbessert werden, ohne sie jedoch muthlos zu machen &c. &c.

St a l i e n.

R o m, vom 19. July.

Der Ritter Canova hat das Bildniß von Madame, der Mutter des Kaisers Napoleon, aus ferrarischem Marmor gearbeitet, vollendet. Es ist vielleicht das gelungenste und vollendetste Meisterstück unter allen neuern Kunstwerken.

Der Pabst hat am 15. bis ein geheimes Konsistorium gehalten, und darin mehrere vakante Bischümer in Ungarn &c. vergeben. —

N e a p e l, vom 16. July.

Hier ist folgendes Dekret kund gemacht worden: „Bayonne, vom 23. Juny. Joseph Napoleon, König von Neapel und Sizilien. Bis zur Bestimmung des Zeitpunkts, wo die Konstitution in Thätigkeit gesetzt werden wird, haben sämtliche bürgerliche, militärische, administrative u. geistliche Behörden des Königreichs ihre Amtsverrichtungen fortzusetzen. Unsere Minister sind, jeder in dem, was ihn angeht, mit der Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.“

M a i l a n d, vom 23. July.

Bei Montechiaro bildet sich wieder, wie voriges Jahr, ein Uebungslager. Außer den Besatzungen von Brescia, Verona und Cremona, wird auch, wie man sagt, ein Theil der im Friaul stehenden Truppen sich in diesem Lager versammeln.

L u c c a, vom 19. July.

Nach der hiesigen Zeitung haben sämtliche Einwohner, von Montignoso mit Erlaubniß der Regierung diesen Ort

verlassen, und sich in die Stadt Massa, und in das benachbarte Dorf St. Eustachio geflüchtet, weil sie Gefahr liefen, Opfer der pestilenzialischen Luft zu werden, welche während der Sommerhize in jener Gegend herrscht. Eine Anzahl von Soldaten und Gensd'armes haben inzwischen die Zugänge von Montignoso besetzt, damit den Einwohnern von ihren zurückgelassenen Habseligkeiten nichts entwendet werde. Auf den Herbst werden sie wieder dahin zurückkehren. — Am 13. Morgens ist eine hohe Person, von Florenz kommend, durch Bologna nach Modena passiert. Privatbriefe sagen, es sey Senator Lucian Bonaparte gewesen.

Todes = Anzeige.

Im Namen meiner tiefgebeugten Mutter, und meinen Geschwistern, mache ich allen unsern Freunden und Gönnern, den schmerzlichsten und für uns noch zu früh erfolgten Verlust, unseres vielgeliebten Vaters, des Johannes Meyer, Pfarrer in Holzen bekannt, welcher seine mühselige Laufbahn, den 24. July, Morgens 7 Uhr seelig vollendete. Seine Krankheit war ein Faul- und Nervenfieber, dauerte nur wenig Tage. Er erreichte ein Alter von 62 $\frac{1}{2}$ Jahr. Meine Mutter und ihre vier verlassene Waisen empfehlen sich Ihrer fernern Liebe und Gewogenheit.

Holzen,

den 29. July 1808.

Charlotte Christina Meyer, eine geb.
Wechsler u. Ernst Gottlob Meyer,
Vicarius.

Carlsruhe. [Haus = Verkauf.] Der Geheime Referendar Wohnlich dahier hat sich entschlossen, wegen vorhabenden anderen Planen, sein erst seit ungefähr 6 Jahren neuerbautes, notorischer Maassen auf das solideste in allen Stücken aufgeführtes Haus käuflich abzugeben. Er bestimmt zu dieser käuflichen Hingabe — mittelst einer auffergerichtlichen Versteigerung — Freitag den 2. Sept. A. J., von Morgens 10 bis 12 Uhr in ebengedachtem seinem Hause, und wird, bei annehmlichem Gebot gleich baldigen Zuschlag thun. Hinsichtlich der Bezahlung genügt es ihm: wenn sub constituto possessorio $\frac{2}{3}$ auf dem Hause auf gewisse Jahre verzinstlich stehen bleiben, und etwa $\frac{1}{3}$ auf kurze Termine bezolt werden. Von allem kann, nach Besieten Einsicht und Rücksprache genommen werden. — Carlsruhe, den 1. August 1808.

Carlsruhe. [Logis.] In der Waldhorngasse, in No. 240. sind 2 Zimmer, mit oder ohne Meubels, auf den 23. October zu beziehen.

Carlsruhe. [Logis.] Am Linkenheimer Thor. No. 26., ist ein Logis zu vermietzen, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz, kann auf den 23. October bezogen werden.

Carlsruhe. [Ein Lehrer wird gesucht.] Man sucht einen Aufseher für Kinder, der gut französisch spricht. Wenn er den ersten Unterricht ertheilen kann; so ist es um so besser. Das Zeitungs-Comptoir, No. 46. giebt Auskunft.

Carlsruhe. [Logis.] In der Mitte der langen Straße, ist ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logis zu vermietzen, welches den 23. October d. J. bezogen werden kann. Das Zeitungs-Comptoir, No. 46. giebt nähere Nachricht darüber.

Carlsruhe. [Wägelschen zu verkaufen.] Es ist ein wohl conditionirtes Braunschweiger-Wägelschen, mit Lebergedel zum Zurückschlagen, worunter 2 Personen, und aussen eine sitzen kann, um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungs-Comptoir, No. 46. zu erfahren.

Rastatt. [Schulden = Liquidation.] Bis Montag den 8. Aug. d. J., wird in hiesiger Amtschreiberei, über den Schuldenstand der Maurer Muppert Zeitvogelschen Eheleuten dahier liquidirt werden. Die Gläubiger desselben haben also am bestimmten Tage bei Vermeidung des Ausschlusses dahier zu erscheinen.

Den 20. July 1808.

Großherzogl. Oberamt.

Rastatt. [Vorladung.] Gegen den in Gant gerathenen Alt-Sternenwirth, Jakob Hemmerle dahier, ist Liquidations-Termin auf Dienstag, den 9. August d. J., festgesetzt worden. Es haben daher dessen Gläubiger auf besagten Tag in hiesiger Amtschreiberei unfehlbar bei Verlust der Forderung zu erscheinen und ihre Beweise über das Vorzugerecht mitzubringen.

Rastatt am 23. July 1808.

Bühl, Oberamts Yberg. [Weine zu verkaufen.] Nachstehende Weine von vorzüglichem Gewächs, und besonders gut gehalten, werden dahier durch öffentliche Versteigerung, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, hindangegeben, nemlich:

- | | |
|----|--|
| 39 | Bühler Dhm, Oberländer, vom Jahrgang 1800. |
| 26 | — — Ditto vom Jahrgang 1802. |
| 22 | — — Vom Jahrgang 1804. und |
| 22 | — — Vom Jahrgang 1806. |

Die Versteigerung geschieht Montags, den 22. August, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshaus zum Schützen zu Bühl, wo die Proben davon gegeben werden.